

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geburts:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeitung-Treiß für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich. Nr. 225 vierzehnjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlaubn. Nr. 3.30 vierzehnjährlich durch alle deutschen Buchdruckereien, ausländischen Buchdruckern, sowie die Ausgabennehmen nebst anderen entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die vorherigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landestellen und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kommission: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 E. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 n. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten



Abend-Ausgabe.

Dienstag, 25. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 40. - 64. Jahrgang.

## Wir und Russland.

○ Berlin, 24. Januar.

Die Mitteilungen der „N. A. Z.“ (Vergl. Sonntag-Morgenauflage. Schriftl.) über die Rolle der kleinen Balkanstaaten vor dem Kriege und über die russischen Treibereien und Wühlereien auf dem Balkan sollen uns zu einigen Bemerkungen Anlaß geben. Was die „N. A. Z.“ über geheime, unter russischer Einfluß gestandene Verhandlungen über einen serbisch-montenegrinischen Zusammenschluß erzählt, ist für die breitere Öffentlichkeit wohl neu, nicht aber für Personen, die schon früher manchen Einblick in die unterweltliche Vorgeschichte dieses Krieges haben tun können. Auch wir hatten vor Kriegsausbruch von jenen Beteiligungen vernommen, und zwar wurde uns damals von der Möglichkeit gesprochen, daß Serbien und Montenegro durch irgend eine russische Stützung in Form von verschmolzen werden könnten, daß also Serbien über Montenegro zur Adria vorrücken und so die Donaumonarchie vor die Entscheidung stellen könnte, die später, durch den Mord von Sarajevo, auch eintrat. Aber diese russisch-serbisch-montenegrinischen Machenschaften sind nicht das Wesentliche an der Darstellung der „N. A. Z.“, sie sind nur ein neues Beweisstück für etwas, was das genannte Blatt ruhig deutlicher hätte aussprechen können, nämlich dafür, daß Russland den Krieg zuerst und zuletzt gegen Österreich-Ungarn geführt hat und weiterführen wird, daß in dem österreichisch-russischen Gegentheater neben dem englisch-deutschen der entscheidende Kriegsgrund gefunden werden muß. Mit wohl zu begreifender Bitterkeit stellt die „N. A. Z.“ fest, wie sich die russischen Machthaber alle deutschen Freundschaften, alle von Berlin ausgehenden Bemühungen um Verbesserung eines überlieferteren guten Verhältnisses stets zurückgewiesen haben. Bißt man diese Schilderung, so fragt man sich aber sofort, warum Russland gerade solche, der Tradition eines Jahrhunderts entgegenlaufende Politik beßrlich verfolgt hat, warum man sich in Petersburg auf die Seite Englands schlug, das dem Barenreiche doch durch die Entfestigung des Krieges mit Japan den schwersten Schaden zugefügt hatte. Dies Verhalten muß doch erklärt werden können, es muß doch ein Sinn in dieser russischen Politik stecken. Man bedenke, welche wichtigen Dinge die „N. A. Z.“ berichtet und wie noch viel Wichtigeres sie zwischen den Zeilen merken läßt. Das Regierungsbüllt erzählt, daß Deutschland nach dem Frieden von Portsmouth den Augenblick für gekommen hielt, in seinen seit dem russisch-türkischen Kriege im Berliner Kongreß getroffenen Beziehungen zu Russland eine neue Seite aufzurollen und sie auf die Basis aufrichtiger gegenseitiger Freundschaft zu stellen. Dieser Satz enthüllt also eine bisher unbekannt gebliebene Tatsache. Die „Freundeshand“ wurde Russland entgegenstellt, aber an der Neva wurde sie zurückgewiesen, und dafür vollzog Russland die Annäherung an dasselbe England, dem es seine furchtbare Niederlage in Ostasien ins Schuldbuch zu schreiben hatte. Wie konnte das geschehen? Man wußte in Petersburg doch auch, daß sechs Jahre zuvor englische Bündnisangebote vom Kurfürsten Bülow abgelehnt worden waren, weil sich die deutsche Politik nicht gegen Russland festlegen wollte. Obwohl man also wissen konnte und auch wirklich wußte, wie gut wir es mit Russland meinten, vollzogen der Zar und sein Ratgeber die Wahl, der wir jetzt den Weltkrieg zu danken haben. Vor dem Kriege, als es üble Sitte war, die deutsche Staatskunst gewohnheitsmäßig hinter die vermeintlich überlegene Diplomatik unserer Feinde zu stellen, hätte man aus den geschilderten Vorgängen wohl wieder ähnliche Schlüsse gezogen. Heute sehen wir klarer, wie unerbittlich sich ein durch keine Kunst und keinen guten Willen abzuwendendes Weltentschickel zusammengebaut hat. Wir können ruhig sagen, jeder der von der „N. A. Z.“ aufgezählten Versuche mußte mißlingen, weil niemals die Quadratur des politischen Kreises zu finden war, der die Feindschaft zwischen Russland und Österreich-Ungarn mit seiner in sich selbst zurücklaufenden Linie dauernd umspann. Russland hat niemals Vorstoße nach Ost und West zugleich unternommen. Wenn es nach Ostasien vordrang, ließ es den europäischen Südosten in Ruhe; wenn es hier angriffsweise auftrat, zog es sich aus Ostasien zurück. Nach dem Kriege mit Japan drang die russische Politik wieder gegen die untere Donau und die Meerenge vor, und es ist wohl klar, daß wir, für die ein starkes Donaureich mit zu den eigenen Daseinsbedingungen gehört, den russischen Machthabern nichts bieten konnten, was nicht von England überboten wurde, nachdem man sich in London entschlossen hatte, den bisherigen Seesack zum Barenreich durch die Errichtung des beschränkten „Kinderverteilungsfonds“ zu begleichen. Gegen diese „Kinderstände“ konnte denn wohl keine noch so wohlwollend gesinnte deutsche Politik aufkommen.

men. Wir müssen aber weiter fragen (denn mit Rückblicken allein ist es ja nicht getan), ob das für immer so sein muß, ob nicht Umstürze möglich sind. Hatte sich Russland von der ostasiatischen Mauer, über die es nicht hinwegkam, nach dem europäischen Südosten gewandt, so mag es eines Tages, wenn diese Mauer ebenfalls unübersteiglich ist, wohl wieder eine Schwenfung nach Asien hin verlufen, und der Weg über Persien zum Indischen Ozean wird ja bereits beständig abgesucht. Es sind das werden die Dinge, die man nicht vorzeitig bereiten soll, aber wir wollen sie im Auge behalten.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der blutige Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Albanen in Podgorica.

Der Albanenführer Voljetinac getötet.

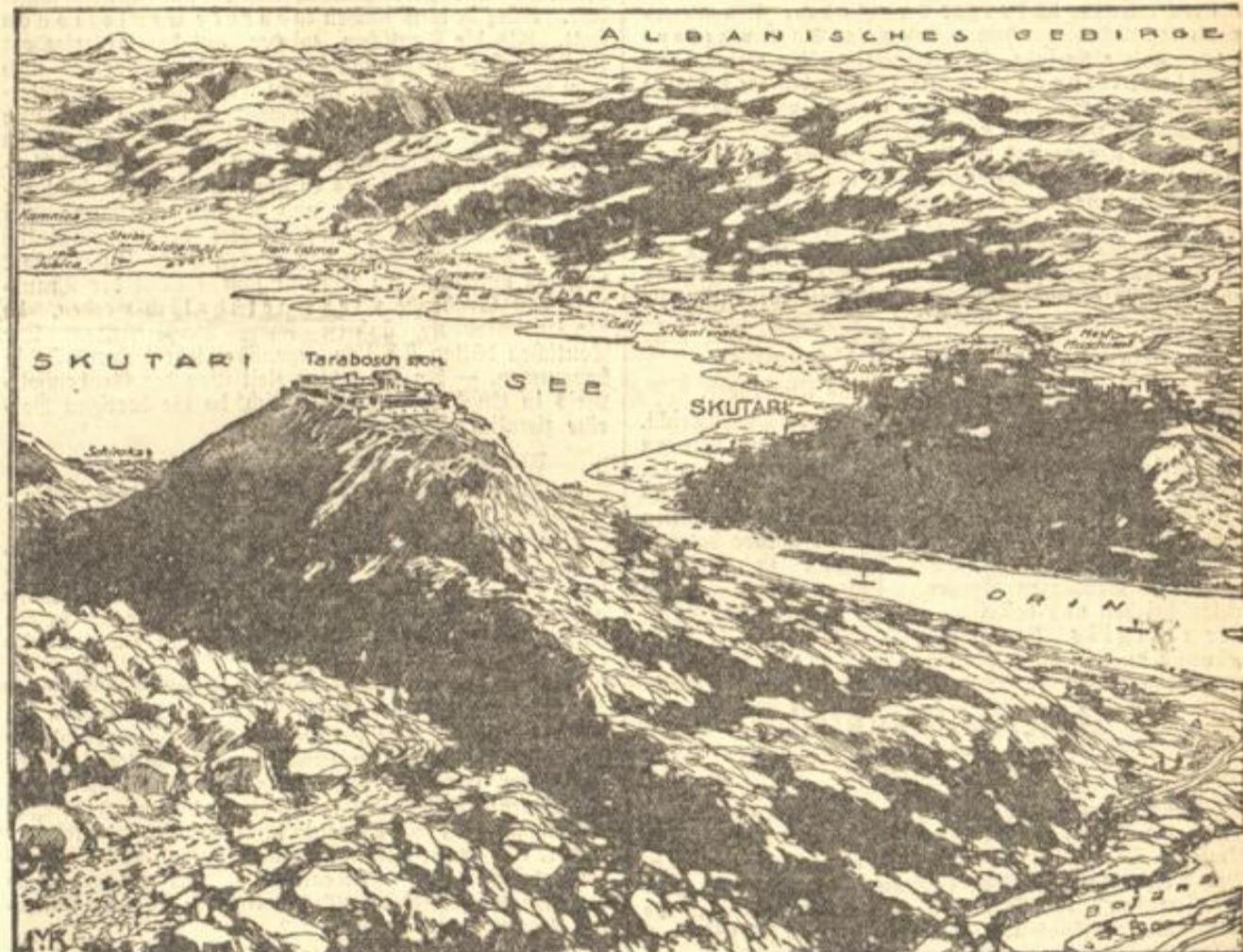
W.T.B. Wien, 25. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unser Generalstabsericht vom 24. Januar erwähnt am Schlus der Mitteilungen über Montenegro, daß in

Anarchist Gačinovic, der in dem Prozeß gegen die Attentäter von Sarajevo am 28. Juni 1914 zu 20 Jahren schweren Kerker, verschärft mit harten Lager in einer Dunkelzelle am 28. Juni eines jeden Jahres, verurteilt wurden, an Pungen überfuhrloje gehorben. Der damalige 19jährige Buchdrucker, der die Anklage schrift an zweiter Stelle aufzuheben, war jenes Mitglied der Verschworenen, die auf der Fahrt des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand auf dem Appel-Kai in Sarajevo gegen das Automobil eine Bombe warf, die bei ihrer Explosion über ihr Ziel verfehlte, so daß nur Personen hinter dem Automobil verletzt wurden. Wegen Minderjährigkeit konnte er ebenso wenig wie der Haupttäter Prinzip zum Tod verurteilt werden. Er wurde zur Abhängung der gleichen Strafe, die Prinzip erhielt, nach Theresienstadt gebracht.

Die serbischen Heeresreste in Albanien.

Sicherlich weit übertriebene Angaben.

Br. Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Behl. Bl.) Über die Stärke des aus Albanien geflüchteten serbischen Heeres werden dem Berichterstatter der „Voss. Zeit.“ noch folgende Angaben gemacht: Es beträgt rund 100 000



Podgorica Ausschreitungen vorkamen, die mit dem Erscheinen der ersten österreichisch-ungarischen Truppen aufhörten. So viel bisher bekannt geworden ist, bestanden diese Ausschreitungen in einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und den bei Podgorica wohnenden Albanen, der dem bekannten Albanenführer Voljetinac und seinem Sohne das Leben kostete. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Verschiedene montenegrinische Beamten eilten den ankommenden österreichisch-ungarischen Truppen entgegen und bat deren Kommandanten, den Einmarsch in Podgorica zu beschleunigen, damit Argos verhindert werde. Unser Einrücken in Podgorica traf die Stadt bereits ruhig.

## Neue Funde im Archiv von Niš.

Die Blutschuld des Zaren.

Br. Budapest, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Behl. Bl.) „Aszt“ zufolge fand man in dem Kaiserlichen Archiv des Kronprinzen Alexander zwei an ihn gerichtete Briefe und ein Telegramm des Zaren. Der erste Brief befiehlt, die Narodna Obraza nicht aufzulösen und das Ultimatum Österreich-Ungarns zu rückschicken, da Russland gemeint sei, Serbien bewaffnet zu unterstützen. Der zweite Brief setzt die Erfolge auseinander, welche Serbien erreichen könne, wenn Russlands Verbündeten befolgt würden. Der Zar beruft sich auf seine bewaffnete Macht und fordert Serbien auf, bis zum letzten Blutsopfer zu kämpfen. Die Briefe wurden in einer Reisebüro gefunden.

## Einer der Sarajevo-Attentäter gestorben.

Br. Theresienstadt, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Behl. Bl.) In der hiesigen Militärstrafanstalt ist der serbische

Mann (?) mit 3500 Offizieren; 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen. Sie sollen noch über 170 Maschinengewehre verfügen, aber das Artilleriematerial soll fast vollständig verloren gegangen sein.

Die Annahme der Feldmarschallwürde durch den König von Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 24. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Der König hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Auf den mir durch den Oberbefehlshaber und die höheren Truppenbefehlshaber ausgedrückten Wunsch meiner treuen Armei willige ich ein, die Würde eines Generalfeldmarschalls anzunehmen, als Zeichen des Dankes gegen Gott und als Erkenntlichkeit gegenüber den Soldaten für ihren opferwilligen Heldenmut und ihre glänzenden Siege.

## Der König von Montenegro in Lyon.

W.T.B. Lyon, 25. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der König von Montenegro mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Milica und Gefolge sind gestern hier angekommen und im Hotel abgestiegen. Es sind großer Empfang statt.

## Eröffnung der griechischen Kammer.

W.T.B. Athen, 25. Jan. (Richtamtlich. Agence Havas.) Die Eröffnung der Kammer fand gestern unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Ministerpräsident Sfakius verließ die königliche Verordnung, durch welche die Kammer eröffnet wurde, worauf die Abgeordneten in den Ruf. Es lebe der König! ausbrachen. Es folgte die Eidesleistung, worauf die Kammer sich wieder versetzte. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. Die Abgeordneten des Nordpitsias nehmen an der Kammereröffnung teil und leisteten den Eid.

Auch die Abgeordneten aus dem südlichen Albanien antworten! W.T.-B. Bern, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Zur Eröffnung der Kammer befand sich der größte Teil der Abgeordneten in Athen, darunter 18 Abgeordnete der nordgäischen Bezirke, gegen deren Zusammensetzung die Ententeminister seinerzeit Einspruch erhoben haben. Die Regierung habe über diese Abgeordneten einen Beschluss noch nicht gefasst.

### Oesterreichisch-ungarische Dementis.

Kein Torpedoboot vom Feinde vernichtet worden.

W.T.-B. Wien, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet: Das Londoner Krieger-Bureau meldet aus römischen Blättern, daß ein österreichisch-ungarisches Wasserflugzeug vernichtet und die Besatzung gefangen genommen habe. Ein zu Hilfe gerichtetes Torpedoboot sei torpediert und versenkt worden. — Hierzu wird festgestellt, daß die österreichisch-ungarische Kriegsmarine weder ein Torpedoboot noch einen Vertreter verloren. Sollte dennoch das englische Unterseeboot tatsächlich eine solche Torpedoeinheit mit Torpedoschiff vernichtet haben, so kann das Opfer nur ein Fahrzeug der Entente flotte gewesen sein. Damit wäre das englische Unterseeboot in der nördlichen Adria nur dem Beispiel des französischen Unterseeboots „Houcoult“ gefolgt.

### Der Krieg der Türkei.

#### Der amtliche türkische Bericht.

Ein neuer Erfolg bei Kut-el-Amara. — Die Engländer nach sechsständigem Kampfe nach Osten zurückgetrieben.

W.T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Tigrisfront bauern die Stellungskämpfe bei Kut-el-Amara fort. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman-Ali-Garib kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutz von Flusskanonenbooten unsere Stellungen bei Menchie, etwa 35 Kilometer östlich Kut-el-Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte 6 Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfeld gingen wir ungefähr 3000 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tag, um den der feindliche Oberbefehlshaber General Aulmer ersucht, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten haben, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheil-Saib verloren haben. Infolge unseres Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Asara aus der Richtung Muntif vorzugehen versuchte, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kanone und 100 Seile.

#### Der heilige Krieg in Persien.

Ein Jetwa gegen die Russen und Engländer.

Br. Konstantinopel, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Private Nachrichten aus Persien bringen die hochbedeutende Meldung, daß dort ein Jetwa erlangt ist, demzufolge die Vernichtung aller Anhänger der Russen und Engländer in Persien vom Standpunkt der Religion nicht als Sünde betrachtet wird. Alle geistlichen Häupter in den verschiedenen Provinzen Persiens haben dieses Jetwa unterschrieben und bestätigt. Damit gewinnt der Krieg eine religiös berechtigte und bestätigte Ausdehnung auch in ganz Persien.

### Unterhaltungsteil.

#### Konzert.

Gestern fand im Hoftheater das 4. Sinfoniekonzert des Königl. Theaterorchesters statt. Herr Professor Mannstaedt führte die musikalische Direction. Den Neigen der Vorträge eröffnete die Ouvertüre zum „Wasserträger“ von Cherubini. Auch diese Partitur des klassischen französisch-italienischen Meisters hat sich frisch und jugendlich erhalten. Wie frisch und jauher ist sie aber auch gearbeitet: jede Wendung und Wirkung aufs genaueste berechnet, ohne daß der natürliche Fluss der Erfindung irgendwie gehemmt erscheint. Ob sich eine Neuinterpretation der ganzen Oper lohnen würde? Es handelt sich da „leider“ nicht um einen Liebhaber oder Ehemann, der von seiner Schönheit im Goldschrank als „Safe“ eingespiert und aufgefunden wird, sondern um einen politisch geächteten Grafen, der von seinem treuen Diener in eine Wassertonne gesperrt und so über die Grenze gerettet wird. Also keine Spur von Perversität. Da werden wir uns wohl an der „Ouvertüre“ genügen lassen müssen. Sie wurde mit der peinlichen Sorgfalt und Feile gespielt, die Herr Mannstaedt und sein Orchester auch für solche scheinbar einfachen Aufgaben stets bereit halten.

Ein famoser Klavierföhn war zur Stelle: Herr Professor Emil Sauer aus Dresden, — einer, der sein Spiel bis zum äußersten Grad der Feinheit, Glätte und Eleganz ausgebildet hat. Sein Ton und Anschlag sind der mannigfachsten Abwandlungen fähig: der „Allegro“ (es war ein Grätzan-Steinweg) singt und klingt, schwankt und schmückt, jaucht und jubelt unter seinen Händen, daß es eine wahre Freude ist; und es scheint, als habe sich dieser Romantiker die Verherrlichung seines Instruments selbst zur höchsten Aufgabe gestellt. Herr Sauer spielte gestern Chopin, Mendelssohn, Liszt usw., vor allem aber spielte er — Klavier; und er spielt so schön, daß man ganz darüber vergibt, welch eine meisterliche Kunst dazu gehört, um so schön zu spielen: so leicht und schwungvoll, so klar und perlend! Von dem ersten „Allegro“ des Chopinschen Klavierkonzerts E-Moll hat der Tonrichter einst selbst bekannt, daß er es „nur wie leicht hingerollt“ gespielt habe: so rollte auch Herrn Saurers Spiel leicht und lustig im Glanz der Passagen und Figuren vorüber, gleichwie von aller Erdenschwere befreit. Die „Romance“

#### Die Zahl der aufständigen persischen Häuptlinge wächst.

W.T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Idam“ erfährt aus vertraulichwürdiger Quelle, daß sich mehrere Häuptlinge der persischen Stämme, in der Überzeugung, daß die Versagungen der gegenwärtigen offiziellen persischen Regierung üble Folgen für die islamitische Welt nach sich ziehen könnten, erhoben, um den Schutz der Rechte des Islams zu fordern. Naib Hussein Khan flüchtete mit seinem Sohne nach Norden, südlich von Rum und schloß sich freiwilligen Kriegern an, die eine Streitmacht von 4000 Mann darstellen. Sie grissen die Russen bei Sora (?) an. Beide verloren mehrere Tote, 2 Maschinengewehr, eine Menge Munition, Lebensmittel und eine Unzahl Gefangene.

### Der Krieg gegen England.

#### Die Militärdienstbill im Unterhaus in 3. Lesung angenommen.

W.T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstbill in 3. Lesung angenommen.

#### Die gefahrbringenden Grubenholzladungen.

Unsere U-Boote wieder an der Arbeit.

Br. Christiania, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die deutschen Unterseeboote beginnen wieder ihre Arbeit, um die englische Grubenholzseefahrt (Bannware) zu stören. Der norwegische Dampfer „Wangora“, der am Mittwoch in Begleitung des mit Grubenholz beladenen Leichters „Florida“ im Schlepptau nach Hull abging, wurde Mittwoch von Donnerstag auf Freitag von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Nachdem die Nationalität, Ladung und Reiseziel festgestellt worden waren, beorderte der Kapitän des Unterseebootes den Kapitän mit den Papieren an Bord des Unterseebootes. Dann wurde der Befehl gegeben, die „Florida“ innerhalb einer halben Stunde zu verlassen, da das Schiff in Brand gestellt werden sollte. Die aus 7 Mann bestehende Besatzung begab sich auf Rettungsboot. Die deutschen Matrosen hatten inzwischen schon die „Florida“ mit Petroleum übergossen und unten angelegt. Kurz darauf fanden mehrere Explosionen statt. Als die Deutschen wieder auf das Unterseeboot zurückgekehrt waren, wurden auf die „Florida“ noch zwei Schüsse abgegeben, worauf das Schiff sofort unterging. Der Schlepper „Wangora“ nahm die Besatzung der „Florida“ an Bord und erhielt die Erlaubnis, nach Christianssand zurückzufahren. Der Kapitän des Schleppers erzählte, er habe, als er durch das Unterseeboot gefahren war, in westlicher und nördlicher Richtung zwei andere brennende Dampfer gesichtet, die wahrscheinlich zweien Bannwarenladung von dem gleichen Unterseeboot verloren wurden. In Zukunft wird wohl gefährlich werden, da die Unterseeboote äußerst scharfe Wacht halten. Die Deutschen hätten sich ihm gegenüber sehr liebenswürdig benommen. — In der letzten Zeit stieg der Grubenholzpreis in England außerordentlich, da die dortigen Vorräte ziemlich aufgebraucht sind.

#### Wirkung der verschärften Blockade.

Holländische Schiffe sollen nur nach holländischen Häfen befrachtet werden.

W.T.-B. Haag, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Kommandobüro erfährt, daß nächstens von leitender Stelle Maßregeln zu erwarten seien, daß niederländische Schiffe ausschließlich nach niederländischen Häfen befrachtet werden dürfen. Zum Verkauf von niederländischen Schiffen wird keine Zustimmung mehr nötig sein.

soll uns nach Chopins Wunsch „wie ein Hinterum in schöter mondbeleuchteter Frühlingsnacht“ umfassen; und wie hold und innig wußte der Spieler von solch zarter Romantik zu handeln, mit welch berührendem Wohlklang füllte er die Seitensäle! Das „Mondo“ endlich atmete die hinterste Grazie; schwang sich wohl auch einmal in prideler Rhynckmühle feuriger empor, doch immer blieb der Vortrag schmuck und deklat und im wahrsten Sinne — liebenswürdig. Und wie gern ergab man sich den Verführungskünsten eines so souverän waltenden Klaviermeisters!

Seine eigenartige elegante Kunst offenbarte Herr Sauer auch in den nachfolgenden Soloübungen. Nächst dem wertvollen Mendelssohns „Präludium“, darin er jeden Ton wie mit einem Silberhämmerchen anschlägt — gewann namentlich auch Liszt schon etwas verblähter „Liebestraum“ unter seinen Händen ganz neue Anziehungskraft, so daß man einmal wieder des von Liszt vorangestellten Gedichts „O lieb, so lang du leben kannst“ — gern gedachte; in einer von Sauer komponierten Etüde „Meeresleuchten“ schienen sich dann wirklich alle Töne und Tasten in glitzernde Sprühfunken zu wandeln, — ein Feuerwerk, nach welchem der Beifall des Publikums kein Ende nehmen wollte. Der Künstler dankte — oder begnadete uns vielmehr — durch Zugabe des „Türkischen Marsches“ aus den „Ruhmen von Athen“ — sicherlich sehr zeitgemäß —, und der berühmten „Ges-Dur-Stücke“ von Chopin, nach deren zierlich-blinderndem Oktavenspiel der Jubel von neuem losbrach!

Die Königl. Kapelle brachte unter Herrn Mannstaedts hellhöriger und hellhöriger Battuta noch zwei ältere wohlbeliebte Glanznummern ihres Repertoires zur Wiedergabe: Nob. Schumanns, unter Beethovenischen Sternen geborene „C-Dur-Sinfonie“ und Smetanas „Moldau“; und erfreute namentlich auch in der lebhaften sinfonischen Dichtung durch reiche orchesterale Glanzentfaltung: die Komposition ist immer wieder angiehend durch den tonmalerischen Untergrund, der hier aber nirgends zur Haupthache wird, sondern sich ganz wie absichtslos und ohne Prätention ergibt. Man denke an den virtuos abkonterfeiten „Wasserfall“ in den Strausschen „Alpen“ und an das, eine unbewegliche Widerstandskraft, ein geisteiges frisches Lebensgefühl widergespiegelnde Aufrauschen der „Stromschnellen“ in diesem Smetanischen Moldau-Lauf! Doch — jeder nach seiner Weise.

O. D.

### Der Krieg gegen Russland.

#### Kokowzow der Nachfolger Sasonow?

Br. Stockholm, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Von unserem Sonderberichterstatter Sorge, „Dejen“ meldet: Graf Kokowzow stattete Gorenkin einen Besuch ab, bei welchem eine Besprechung der auswärtigen Politik erfolgte. In Regierungskreisen legt man diesem Gespräch entscheidende Bedeutung bei. In Petersburg verdeckt, Kokowzow werde demnächst die Leitung der auswärtigen Politik übernehmen.

### Die Lage im Westen.

Die deutschen Geistlichen im transkaukasischen Gebiet vertrieben.

Stockholm, 25. Jan. (Zens. Bln.) Die Geistlichen der transkaukasischen deutschen Gemeinden wurden auf Anordnung des Großfürsten Nikolai vertrieben. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch der Leiter der deutschen Kirchengemeinden Superintendent Hansen. Über das Schicksal der vertriebenen Geistlichen ist nichts bekannt geworden.

### Neue deutsche Offensivvorstöße im Westen.

#### Abermalige Belagerung von Nanzig.

#### Der Tagesbericht vom 25. Januar.

W.T.-B. Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Tempelberg und die Kathedrale von Ypres, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Ostlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über läufige Ansätze nicht hinaus; nur einzelne heftige Leute verließen ihre Gräben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuge geschwader griffen die militärischen Anlagen von Nanzig und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Bacarat an; ein französischer Doppeldecker fiel bei Benoit (nordwestlich von Thionvill) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Heftige Belagerung von Arras.

Br. Genf, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Einer Meldung L'ouvre Blätter aus Amiens folge wurde Arras in den letzten Tagen von der deutschen Artillerie sehr heftig beschossen. Am Mittwoch und am Donnerstag fiel ein wahrer Geschosshagel aller Kaliber auf die Straßen nieder. Mehrere Personen wurden getötet.

#### Der englische Flugzeugdienst.

Die angebliche „Initiative“ der Gegenseite.

W.T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Aus dem britischen Hauptquartier wird vom 21. Januar gemeldet: Die

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Bißsa in der Provinz Bojen ist im Alter von 6½ Jahren der Königl. Förster a. D. Adam Slowronnel, der Vater der beiden bekannten Schriftsteller Richard und Fritz Slowronnel, gestorben. Der alte Herr, der lange Jahre in Masuren als Förster wirkte, wohnte vor seinem Tod bei seinem dritten Sohn, einem Brauereibesitzer in Bißsa. Adam Slowronnel war der älteste Einwohner Bißsa.

Niebergall, der berühmte Verfasser der Darmstädter Volksopere „Därlrich“, die, wie erinnerlich, im Hessischen Theater hier gegeben wurde, hat auch noch ein zweites Volksstück geschrieben, „Der tolle Hund“ genannt, das am 30. Januar am Darmstädter Hoftheater zur Uraufführung gelangt.

Die nächste Uraufführung im unermüdlichen Thalia-Theater in Hamburg wird, wie bereits mitgeteilt, das fünfaktige Schauspiel „Um König Hettels Tochter“ von Paul Harms sein.

„Die gut geschnittene Ede“, Tragödie in fünf Akten von Hermann Sudermann, deren Uraufführung am Lessing-Theater in Berlin bevorsteht, geht gleichzeitig mit der Berliner Aufführung am Schauspielhaus in München in Szene. Das Werk wird unmittelbar darauf am Thalia-Theater in Hamburg, am Schauspielhaus in Leipzig und am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. aufgeführt werden.

Zehlo v. Puttkamer, der bekannte Romanist, ist gestorben. Er litt seit Jahren an einem Herz- und Nierenleiden.

Sibende Kunst und Musik. Stummelhänger Kurt Frederick wird in drei Aufführungen des „Barbier von Sevilla“, die nächste Woche in Bielefeld stattfinden, den Almaviva singen.

Theodor Alt, ein Veteran des Leibl-Kreises, ist heute 70 Jahre alt geworden.

Im Alter von 63 Jahren starb in Frankfurt a. M. Professor Iwan Knorr, der Direktor des Hochschen Konseratoriums.

Oscar Straus hat eine dreisitzige Operette vollendet, die sich „Liebeszauber“ heißt. Das Libretto ist von Viktor Leon verfaßt. Das Werk gelangt Ende dieser Woche am Wiener Bürgertheater zur Uraufführung.

deutschen heeresberichte haben in letzter Zeit die Taten der "Oster-Aeroplane" und ihre angeblichen Erfolge besonders hervorgehoben. Wir haben aber seit den Anfangs-tagen des Kriegs die Initiative auf dem Gebieß des Flugwesens innegehabt und halten sie im gegenwärtigen Augenblick wirtschaftlich aufrecht als je. Um die wirkliche Bedeutung des verhältnismäßig geringen Erfolgs des neuesten Typs von den deutschen Flugzeugen einzuschätzen, ist es notwendig, den großen Unterschied zwischen der Tätigkeit unseres Flugdienstes und des feindlichen zu verstehen. Während der letzten vier Wochen stiegen für jeden feindlichen Aeroplano, der beschossen wurde, fünf von auf. Wir unterhalten einen regelmäßigen Aufklärungsdienst über den deutschen Linien. Jede Bewegung der feindlichen Streitkräfte muß unserem Generalstab jetzt im selben Augenblick bekannt sein, wo sie stattfindet. Aus Furcht vor Bomben haben die Deutschen ihre Depots zur Ergänzung der Vorräte sehr weit zurückgezogen, was ihnen viel Extraarbeit und Unbequemlichkeiten verursacht. Die Deutschen haben keinen regelmäßigen Aufklärungsdienst (?). Ihre Maschinen unternehmen nur gelegentlich Flüge. Offenbar ist den neuesten Flugzeugen verboten worden, über ihre vordersten Lufträume hinaus zu fliegen, außer wenn sie den Feind unter günstigen Bedingungen in ein Gefecht verwickeln können.

### Die englischen und deutschen Flugzeugverluste.

Br. Rotterdam, 25. Jan. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Nach einer Neuer-Bericht aus London teilte der Unterstaatssekretär im Kriegsamt Tannant im Unterhause mit, daß die Engländer in den letzten vier Wochen auf dem westlichen Kriegsschauplatz 18 Flugzeuge verloren haben. Die Deutschen hätten sicher 9, wahrscheinlich aber 11 Maschinen eingebüßt. Die englischen Flieger unternahmen 8 Bombenangriffe, wovon 188 Flugzeuge beteiligt waren. Die Deutschen führten 18 Bombenangriffe mit nur 20 Flugzeugen aus. Die deutsche Linie wurde von 1227 englischen Flugzeugen überflogen, über die englische Linie kamen dagegen nur 310 deutsche Flugzeuge. Die meisten Luftschäden seien hinter der deutschen Linie ausgeschlossen worden, so daß die deutschen Flieger, wenn sie getroffen wurden, innerhalb der eigenen Linie hätten landen können. Ein genauer Vergleich der beiderseitigen Verluste sei daher unmöglich.

### Der Krieg über See.

#### Die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Britisch-Südafrika.

Die österreichische Regierung hat folgenden Bericht des Kommandanten des britischen Gefangeneneinigers in Petersmarkburg übermittelt:

Zurzeit sind in dem Lager zur Haftaufnahme untergebracht. Die kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften sind am 20. Mai 1915 nach Südafrika gebracht worden und seitdem von dort aus nach Deutsch-Südwestafrika entführt. Am 5. Oktober sind 42 Deutsche und ein österreichischer Offizier sowie 144 Mannschaften nach Deutsch-Südwestafrika abgesetzt. Die jetzt im Lager befindliche Anzahl Kriegsgefangener besteht aus: 235 Deutschen, 267 Österreichern und 6 Türken. Jedes Lager wählt einen Obermann, der vor jeder Versammlung eine Rede hält. Der Obermann wählt einen Kommandanten, der bei der Aufrechterhaltung der Disziplin hilft und Rügen oder Vorhabe zum Beben der Innenpolitik vorhängt. Außerdem haben die Läger 1, 2 und 3 noch einen Sport- und Vergnügungsraum. Jeder ist ein Ausdruck von zwei Mitgliedern vorhanden, der mit dem deutschen Hilfsverein in Verbindung steht. Diese Herren haben in allen drei Lagern freien Zutritt, und es wird ihnen auch das Recht des Schreibschrifts, den ihre Tätigkeit befunden betrifft, oval Entzettelkarten gewährt.

#### 1. Lager Nr. 1.

Die Lagerfläche, die einen Spielplatz einschließt, beträgt 1000 zu 725 (Flügel). Anzahl der Gefangenen: 1035. Wohnräume: 18 Baracken, 12 zu 30, aus Holz und Wellblech erbaut, mit Holzboden, Schalung und Decken; an einer Seite eine mit Holzboden versehene Veranda. Grundmauern aus Ziegelsteinen. Sanitäre Einrichtungen: Eine Toilette werden am Ende eines jeden Raumes Klosettrennen aufgestellt. Außerdem liegen für den Tag 26 über alle mit Waschspülung und 5 anderen Bedürfnissen zur Verfügung. Waschraum ist vorhanden. Doppelte Waschräume und Duschzimmer. Zum Waschraum liegen 6 Tische mit 36 Waschborden, jeder mit 8 Waschbädern und 2 Türen mit 2 Meter, aus Holz und Wellblech erbaut, mit Holzboden. Die Waschräume liegen mit der Krananlage in Verbindung. Es sind 20 tragbare Kochstellen und 4 Dampfkochstellen vorhanden.

#### 2. Lager Nr. 2.

Flächenraum: 1048 zu 580 (einschließlich Spielplatz). Anzahl der Gefangenen: 735. Wohnräume: 15 Baracken, ähnlich wie im Lager Nr. 1. Sanitäre Einrichtungen und Küche. Wie im Lager Nr. 1.

#### 3. Lager Nr. 3.

Flächenraum: 812 zu 455 (einschließlich Spielplatz). Anzahl der Gefangenen: 463. Wohnräume: Ein Ziegelgebäude 400 zu 50 in 5 Räume unterteilt, davon eine mit Betonfußböden und einer mit Holzböden; ferner eine Halle aus Holz und Eisen mit Holzböden. Sanitäre Einrichtungen: Es sind zwei Waschräume aus Holz und Eisen, 30 zu 18, mit Ziegelboden mit je zwei Längen Tischen mit 12 Waschbädern vorhanden, ferner 14 Brausebäder, 1 Wanne, 1 tragbares Kessel zur Warmwassererzeugung. Die Bedürfnisanstalt ist aus Holz und Wellblech erbaut und enthält 46 Klosettrennen und 24 Toilettentrennen; diese werden jede Nacht entfernt. Größe: 36 zu 24, aus Holz und Wellblech mit Holzboden; es liegen 12 tragbare Kochstellen, 1 großer Dampfkochkessel und 1 großer Herd zur Verfügung.

#### 4. Lager Nr. 4.

Flächenraum: 990 zu 310. Anzahl der Gefangenen: 827. Wohnräume: Drei Gebäude von 150 zu 24; 2 von 194 zu 24 und 1 von 218 zu 24. Sie sind in 136 Räumen unterteilt, mit 61 anschlenderen Räumen. Sie sind aus Holz und Eisen, haben auf Ziegelgrundmauern und sind gebaut, ortsfest und mit Holzboden versehen. Auf einer Seite befindet sich eine Veranda mit Ziegel- oder Holzböden. Jede Gebäudegruppe hat Duschräume und Abwasserräume, die mit der Kanalisation in Verbindung stehen. Sanitäre Einrichtungen: Wasch- und Duschzimmer, mit Türen und 18 Waschbädern. 2 Bodenennen und 11 Brausen und 3 Kesseln zur Warmwasserbereitung liegen zur Verfügung. Größe: Gebäude aus Holz und Wellblech, 60 zu 18, mit Ziegelboden, 11 tragbaren Kesseln und 1 Dampfkochkessel.

Arbeit. Die Saubereitung der Unterkunftsräume und der Küchenküche und -geräte ist die einzige Arbeit, die von den Gefangenen verlangt wird. Die Bedürfnisanstalten usw. werden von Eingetragenen geleistet. Diese Gefangenen verbringen ihre Zeit mit Holzfällenkreisen. Mäusefalle usw. Zu jeder täglichen Bewegung ist in den Lagern reichlich Platz vorhanden.

### Die Neutralen.

#### Die Verleihung der neutralen Briefpost.

##### Holländische Kritik.

W. T.-B. Rotterdam, 25. Jan. (Richtamtlich) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" polemisiert in einem Leitartikel gegen Ausführungen, in denen Lord Robert Cecil,

in einer Unterredung mit dem Londoner Berichterstatter des Blaues die Verleihung der Briefpost an verschiedene Schiffe als mit den internationalen Verträgen vertritt hingestellt führt. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" weist bekräftigt nach, daß diese Auffassung mit den rechtlichen Tatsachen nicht übereinstimmt und daß die absolute Unvergleichlichkeit der Briefpost durch die Haager Verträge von 1867 gewährleistet ist.

#### Der Krieg wird durch die Verschärfung verlängert.

##### Ein holländisches Urteil.

W. T.-B. Haag, 25. Jan. (Richtamtlich) Das "Haarlemmer" legt in einer Polemik gegen den "Telegraaf" dar, daß die Verschärfung der Blockade durch England, wogegen der "Telegraaf" England aufzuteilen sucht, nicht im Interesse Englands gelegen ist, auch mit den englischen Interessen schlechthin unvereinbar wäre, da dadurch die Möglichkeit eines Konfliktes mit den nordischen Reichen oder Holland geschaffen und der Krieg dadurch verlängert würde.

#### Die Budgetdebatte im schwedischen Reichstag

W. T.-B. Stockholm, 25. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Im schwedischen Reichstag begann die mit grohem Interesse erwartete Budgetdebatte. Die Tribünensitzungen waren nicht besetzt. Ministerpräsident Hammarkjöld betonte, daß seine Ursache bestrebt ist, im In- oder Ausland zu zweifeln, daß die Politik der Regierung eine Politik der Neutralität sei. Wir wiesen die Vorstellung zurück, daß unsere Politik bedeutend sollte, obwohl das Aufgeben unserer Neutralität unter keinen Umständen in Frage kommen dürfte. In Übereinstimmung mit den abgegebenen Neutralitätsklärungen, mit den ungemeindeten Aussprüchen des Königs bei verschiedenen Gelegenheiten ist es unser warmer Wunsch, Frieden zu bewahren, und unsere Pflicht, mit allen Kräften dafür zu wirken. Wir rechnen aber auch mit Möglichkeiten, wobei Schweden trotz aller unserer Bemühungen die Bewahrung des Friedens nicht mehr möglich sein wird. Durch diese Worte und den übrigen Inhalt derselben Rede, die im großen und ganzen von dem König und den Mitgliedern der Regierung vollständig genehmigt wurde, ist unsere Politik genau und deutlich gekennzeichnet. Wenn irgendwo eine Auffassung besteht, als wären wir parteilich gewesen, verucht dies entweder auf einem unrichtigen Gesichtspunkt oder auf ungenügender Kenntnis der Verhältnisse.

##### An den Grundsätzen der bisher von uns besetzten

##### Politik halten wir fest.

Dies gilt auch für das Verhältnis Schwedens zu den übrigen Neutralen. Unter diesen suchten und ergaben wir besonders von Dänemark und Norwegen eine Mitwirkung für gemeinsame Ziele. Daß die gemeinsamen Bemühungen für das Recht und das Wohl der neutralen Mächte, wie für die Aufrechterhaltung des in der Thronrede erwähnten Neutralitätsvertrages nicht höheren Umspann annehmen, sind wir die ersten, zu bedauern. Dies liegt an den Verhältnissen, an denen wir keinen Teil haben, und darüber wir kein Recht haben, ein Urteil auszusprechen. Daß aber wollen wir feststellen, daß nach unserer Überzeugung ein Erfolg solcher Bemühungen nicht nur ein materieller individueller Gewinn für Schweden wie für die anderen neutralen Länder sei, sondern auch für die Kriegsführenden, ja sogar ganz Europa sein würde. Die jetzige Gruppierung der Mächte ist nicht ewig. Wenn andere Verhältnisse eintreten, wird es eine jetzt kriegerische Macht vielleicht bereuen, daß sie wegen zuflügiger und oft zweifelhafter Vorteile Verträge und Gebote des Kriegsvertrages zerrichtet, die nur zurzeit wiederhergestellt werden können. Es ist kaum möglich, zu bestreiten, daß gewisse Schwierigkeiten, besonders im Erwerbseid, vorläufig hätten gemildert werden können, wenn wir so genau in der Aufrechterhaltung einer wirtschaftlichen unparteiischen Neutralität auch in handelspolitischen Fragen gewesen wären. Diese Erleichterungen wären und aber doch nur vorläufig von Nutzen gewesen. Unsere eigene Erfahrung zeigt, daß infolge der fortwährenden Verschärfung des Handelskriegs oft nur eine kurze Dauer des unsicheren Genusses von Vorteilen durch allgemeine Vereinbarungen erwartet werden kann. Aus anderen neutralen Ländern erfährt man auch, daß bald neue Verhandlungen durch die gemachten Zugeständnisse veranlaßt werden. Die Zugeständnisse führen nicht weiter und weiter von wirtschaftlicher Neutralität fort. Wenn wir uns mit den bedenklichen Beschränkungen von Recht und Freiheit fügen, so wäre andererseits zu befürchten, daß die Beschränkungen sogar in noch größerem Umfang nach dem Krieg fortbestehen würden, wie auch, daß die folgende Zeit als endgültiges Ergebnis ökonomisch wie politisch eine schmerzhafte Abhängigkeit ergeben würde. Obgleich wir, wie gefragt, im Interesse unserer Neutralität und Selbständigkeit vielleicht auf gewisse zusätzliche Vorteile verzichten, so ist doch das Hauptergebnis unseres Gewerbeleidet bei uns nicht schlechter als in anderen neutralen Staaten.

In der ersten Kammer erklärte der Führer der Rechten Fr. Brügel: Lieber, als daß wir auf unseren Anspruch auf Achtung und Ehre verzichten, wollen wir uns den größten Entschuldigungen und Opfern unterwerfen. Schweden darf nicht aus diesem Weltkrieg mit einer Minderung an Ehre und Souveränität hervorgehen, sondern gehebt und selbständig.

Der Führer der Liberalen erklärte es als unerschütterliche Meinung seiner Partei und der überwiegenden Mehrheit des schwedischen Volkes, daß es notwendig und das Beste sei, eine unparteiische Neutralität beizubehalten. — Der Liberaler Gymnasiast Alfred Peterjohann drückte seine Überzeugung aus, daß es der Wille der Regierung sei, eine unerschütterliche Neutralität aufrecht zu erhalten. Der Führer der Liberalen Edén sagte: Man habe erklärt, der Nationalismus sei tot, dieser ist aber in neuer Gestalt auferstanden und auf handelspolitischem Gebiet hervorgetreten. — Der Führer der Sozialisten Branting sprach die Befürchtung aus, daß die Haltung der Regierung nicht mehr so deutlich neutralitätsfreudlich sei wie bisher. Im Falle des Ausfuhrverbots für Papierware habe man eine reine Exportpolitik ver sucht. Branting erklärte, aus den unteren Schichten des ganzen Volkes steige klarer und klarer die Forderung nach gerechter Neutralität. — Der Führer der Rechten, der ehemalige Staatsminister Lindemann erklärte: Was wir wollen, ist, daß wir unter Aufrechterhaltung unserer Neutralität mit

offenen Augen den Ereignissen folgen, und unsere Rechte wahren.

Das große Gebäude des Völkerrechts sieht kaum mehr. Sein Grund hat sich als lodernder Art erwiesen. Für das neutrale Schweden ist es eine Ehre, nicht an der Niederreihung des Völkerrechts teilzunehmen. Die Mitglieder der linken Parteien der beiden Kammen lobten die Regierung, weil sie im vorjährigen Jahr ohne den Reichstag zu hören die Kosten für die Neutralitätswache bereitstellte. Sie besprachen auch die Lebensmittelsteuerung.

W. T.-B. Stockholm, 25. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Reichstag wählte 12 Mitglieder des geheimen Ausschusses; die Rechte wählte aus der ersten Kammer 4 Vertreter, darunter Dr. H. S. und Dr. H. G. aus der zweiten Kammer 2, darunter Lindemann. Die freisinnige Partei wählte aus der ersten Kammer 2 Vertreter, darunter den Gymnasiast Alfred Peterjohann, und aus der zweiten Kammer 1 Vertreter Professor Edén aus Uppsala. Die sozialdemokratische Gruppe wählte aus der zweiten Kammer 3 Vertreter, darunter Branting.

#### Kaiser Wilhelm in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 25. Jan. (Richtamtlich.) Kaiser Wilhelm traf, von Belgrad kommend, am 20. Januar, morgens um 7½ Uhr, mit seiner Begleitung, u. a. dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und dem Oberhofmarschall Icheln, v. Reischach, in Baja ein. Nachdem er die Front des Grenzpanzer obegangen, nahm der Kaiser den Bericht des Korpskommandanten von Temeswar entgegen. Nach längerer Unterhaltung begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge auf die höchste Bergkuppe und saß sich den Verlauf des Übergangs der Truppen über die Donau bei Buda in genau erklären. Dann fuhr der Kaiser nach Bagdad zurück. Er erfuhr den Obergespan Hesse, dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza einen herzlichen Gruß zu übermitteln. Der Kaiser begab sich hierauf auf den Donaufluss "Sofie" der Ungarischen Fluss- und Seefisch-Altkönigsschiff, der den Kaiser durch die Donau bis nach Orsova brachte. Der Kaiser hielt sich während des ganzen Weges an Tisch auf und deußte wiederholt seine Bewunderung und sein Entzücken über die prächtige Gegend aus. Er ließ sich vom Obergespan genauer Bericht über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bewohnerchaft geben. Auch bei Orsova wurde dem Kaiser die Geschichte des dortigen Donauliberganges der verbündeten Truppen berichtet. Um 1 Uhr speiste der Kaiser in Gesellschaft des Temeswarer Korpskommandanten und des Obergespan Hesse. Um 8 Uhr ging der Kaiser in Orsova an Land, wo er mit großen militärischen Feierlichkeiten empfangen wurde. Nach herzlichem Abschied von den Herren und dem Herzog von Mecklenburg, der in Orsova blieb, bestieg der Kaiser ein Automobil, um auf der Szekesch-Elbsee nach Bagdad zurückzufahren, von wo er abends um 7 Uhr die Weiterreise im Hofzug fortsetzte.

#### Kaiser Wilhelms Geburtstagsfeier in Wien.

W. T.-B. Wien, 25. Jan. (Richtamtlich.) Unter dem Protektorat des Erzherzogs Karl Franz Joseph stand gestern offiziell des Geburtstages Kaiser Wilhelms zu Gunsten des deutschen Roten Kreuzes in den Räumen des Konzerthauses eine vom Wiener Männergesangverein, dem Schubert-Bund und dem Gesangverein österreichischer Eisenbahner veranstaltete Huldigungssfeier statt, bei der auch Mitglieder der Oper und des Hofburgtheaters sowie das Konzervereinsorchester mitwirkten. Nach dem Huldigungsgesang für Kaiser Wilhelm hielt der Obmann des Wiener Männergesangvereins, Dr. Strelak, die Festrede, in der er, oft von jubelndem Beifall unterbrochen, der Liebe und herzlichem Abschied von den Herren und dem Herzog von Mecklenburg, der in Orsova blieb, bestieg der Kaiser ein Automobil, um auf der Szekesch-Elbsee nach Bagdad zurückzufahren, von wo er abends um 7 Uhr die Weiterreise im Hofzug fortsetzte.

#### Ein Glückwunschtelegramm des deutschen Kronprinzen an die Tiroler Kaiserjäger.

Berlin, 25. Jan. (Bef. Bln.) Der deutsche Kronprinz richtete anlässlich der Jahrhundertfeier der Tiroler Kaiserjäger am General Danzl folgendes Glückwunschtelegramm: "Spreche Gw. Egzellenz zur Jahrhundertfeier der Tiroler Kaiserjäger meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Möchte diesen braven Truppen auch fernherin, wie bisher, ruhmvoller Erfolg beschieden sein. Herzlichen Gruß." — General Danzl sandte ein Telegramm, das schreibt: "Mit Ungebühr hatten die Kaiserjäger dem Augenblick, in dem es uns vergönnt sein wird, uns auf den verhassten Feind zu sätzen, um ihn niederzuwringen, diesmal für immer."

#### Deutsches Reich.

\* Hoch- und Personen-Nachrichten. Des langjährigen Vorstand der Königlichen Kurierstätte in Wiesbaden, Geheimer Hofrat Dr. Weißföder, ist, 55 Jahre alt, gestorben.

\* Erste Jahresversammlung der Freien Betriebsräte. Versammlung. Die am 28. Februar dazugehörige Freie Betriebsräte-Versammlung hat, wie schon kurz berichtet, am vergangenen Sonntag im Reichstag in Berlin ihre erste Jahresversammlung abgehalten. Außer Freien Gründern hatten sich Betriebsräte aus allen Betriebsteilen und den verschiedensten politischen Parteien zusammengefunden. Insgesamt waren 50 Herren erschienen. Der Anfang, der die Versammlung einleitete, daß die im Kriege erzielte Erfahrung des ganzen deutschen Volkes für die Freiheit und Sicherheit geschafft werde, hat nichts Gutes im deutschen Volke geweckt. Bis jetzt: bestehen bereits 40 Betriebsräte aller politischen Parteien wie Männer aus allen Berufsklassen und Schichten, auch mehrere Mitglieder der sozialdemokratischen Partei und Frauen, haben sich bereits um die Jahre der F. B. B. gefasst. Es ist zu erwarten, daß binnen kurzem Zeit da, wo sich Betriebsgruppen noch nicht gebildet haben, auch diese begründen, so daß die F. B. B. bald über das ganze deutsche Reich zieht und verdichtet haben wird. Das Mittelpunkt der Versammlung stand ein Antrag einer Betriebsgruppe, wonach sich die F. B. B. auch mit den Fragen der F. B. B. beschäftigen soll. Die Versammlung lehnte diesen Antrag einstimmig ab. Da F. B. B. bei gerade zu dem Zwecke konzentriert, einzutreten. Der Antrag der F. B. B. ist jedoch noch dem Frieden und Friedensziel des Betriebsrates und Befreiung eines größeren Ausstausches für Betriebsräte im Namen der F. B. B. Der im Vorjahr eingestellte Vorstand wurde wiederholten und aufgedeckt durch einen großen Kreis deutscher Männer, so daß dem Vorstand nunmehr 87 Betriebsräte gehörten. Es sind dies u. a.: Dr. Rohr, Beh. Justizrat, Prof. I. Vorstand, Dr. Schulte, Oberverwaltungsgerichtsrat, 2. Vorstand, Dr. Böck, Beh. Kommissariat, Dr. Höls, Beh. Kammergericht, M. d. R. u. R. d. A. C. Glab, Vorstand des Kartellverbands deutscher Betriebe, u. Hornas, E. Dr. Proj. Generaldirektor der Königlichen Bibliothek, usw.

**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.**

Der Deutsche Werkmeisterverband (Sitz Düsseldorf), gegründet Ostern 1894, der über das Deutsche Reich verstreut in über 1000 Bezirksvereinen und 64 000 Mitglieder zählt, begann durch gezielte Fürsorge- und Wohlfahrtsanrichtungen allen den Mitgliedern oder ihren Angehörigen hilfreich zur Seite zu stehen, die der Hilfe bedürfen. Der materiellen Hilfe schließt sich aber auch das Bestreben der Verbandsleitung an, die soziale Lage der Werkmeister zu heben und ihnen das zu sichern, was ihnen von Rechts wogen kommt. Die Erfolge sind ebenso erfreuliche. In den 17 Kriegsmonaten vom August 1914 bis mit Dezember 1915 vertrat der Deutsche Werkmeisterverband an Angehörige der zum Heer eingezogenen Mitglieder, Gefallene und Flüchtlinge 360 300 M., an bedürftige Familien 221 400 M., an Witwen 297 000 M., an stellenlose Mitglieder 195 000 M., für sonstige Notlagen 90 000 M., für Rechtschuh 24 800 M. Sterbegelder kamen 1 543 500 M. zur Auszahlung, davon 245 600 M. an die Angehörigen der auf dem Feld der Ehre gefallenen Mitglieder. Die den Kriegsteilnehmern gestundete Beitragssumme beziffert sich bei rund 12 000 Mitgliedern auf 500 000 M., deren Erlöß einer späteren Delegiertenversammlung vorbehalten bleibt. Es ist dies also eine Gesamtleistung von 3 231 800 M. Außerdem wurden am Weihnachtsfest die bedürftigsten Fräuleinfrauen durch ein Geldgeschenk erfreut, was eine Summe von 27 300 M. erforderlich war; auch die im Lazaretts befindlichen Mitglieder erhielten, so weit sie der Geschäftsstelle gemeldet waren, ein kleines Geldentgelt. Über steht nur der Verband, sondern auch die einzelnen Bezirksvereine eiferten, ihren bedürftigen Mitgliedern Gütes zu tun und über die Not hinwegzuhelfen. So zahlte z. B. der Werkmeister-Bezirksverein Wiesbaden 963,40 M. an bedürftige invalide Soldaten, Witwen und Witjens und spendete außerdem 343 M. für Wohlfahrtsgüter. Diese Summe wurde von 31 Mitgliedern des Bezirksvereins ausgebracht, welche durch den Krieg noch nicht in direkte Mitleidenschaft gezogen worden sind.

**Kirchliches.** Die kirchliche Feier von Kaiser's Geburtstag für die Königlichengemeinde findet Mittwochabend 8½ Uhr in der Kriegsandacht der Königliche statt, in der Pfarrkirche Merz die Ansprache.

**Personal-Nachrichten.** Den Saugewichtslehrern Prof. Boeres, Professor Neumann und Professor Göbel in Idstein wurde der Rang der Rote 4. Klasse verliehen.

**Vereinsvorträge.**

\* Die "Mädchen- und Frauenarbeitsgruppe für soziale Hilfsarbeit" veranstaltete in der vergangenen Woche eine Zu-

sammenkunft, bei der Prof. G. Augustin einen Vortrag über "Die Pflichtpflicht der Frau und die ersten Anfänge zu ihrer Berufslaufbahn" hielt. Ihren klaren Aufzähnungen hatte die Rednerin einen Beitrag von Prof. Helene Lang-Bauer zugrunde gelegt. Das lobhafte Antreten der sehr zahlreich erschienenen Zuhörerinnen deutet, welch große Bedeutung die Frage, wie künftig die Erziehung und Ausbildung der jungen Mädchen zur Hausfrau und Staatsbürgerin zu gestalten ist, wird, in immer größerem Kreise gerichtet.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

\* **Rheinens-Theater** Am Donnerstag wird Kämers Geburtstag mit einem Vorspruch, geleitet von Dr. Ernst Bachler, gesprochen von Rita Harsch, gefeiert; hernach gelangt auf vielseitigen Wunsch das neue Lustspiel "Sturm und Sturm" zur Aufführung. In der am Samstag, vormittags 10½ Uhr, stattfindenden Berg-Unterhaltung werben neben den lärmenden feiernden Tänzen von Romano Johansen teilende Bilder zur Partie von Joseph Gaceis gefangen.

**Provinz Hessen-Nassau.****Regierungsbezirk Kassel.**

\* **Gelnhausen**, 23. Jan. Zähne brüngte haben Einbrecher die ehemalige Pfarrkirche in dem Spessartorte Oberhessischbach, welche nur noch als Ruinenstapel erhalten wird. Gestohlen wurden zwei Gemälde aus den Ausbauten der Seitenaltäre, das eine die hl. Ottilie, das andere den hl. Valentinus darstellend, letzteres war aus dem Spannrahmen herausgeschnitten, letzteres ist von dem Rahmen vorsichtig abgetrennt worden; zwei Gemälde in dunklem Rahmen, vermutlich die hl. Lucia und die hl. Agatha darstellend, vielleicht auch der hl. Joseph; zwei Engelsfiguren in stehender Haltung (Altarkapitale); ein Statue des hl. Wendelin u. a. m. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Ein treuer Knecht.**

\* **Hulda**, 23. Jan. In dem Abendorfer Hulda starb, fast 92-jährig, der Dienstleiter Konrad Büss, der im März 1839 in den Dienst der Landwirtschaftsfamilie Böller dorthin eintrat, der es fast 77 Jahre lang — bis zu seinem Tode — treu gedient hat.

**Nachbarstaaten u. -Provinzen.**

\* **Mainz**, 24. Jan. Das Modell des Kriegsdenkmals für Mainz wurde in der Größe, in der es zur Ausführung gelangen wird (9 Meter Höhe), am Samstagnachmittag auf dem Liebfrauenplatz provisorisch für einige Stunden aufgestellt, um ein richtiges Bild von das Werk nach seiner Fertigstellung durch seine Größenverhältnisse, seine Formen und seine Zusammenhang zu dem gewohnten Platz und Umgebung wiekt, zu erhalten. Herr Oberbürgermeister Dr. Göttelmann hatte, um ein obektives Urteil zu erhalten, eine größere Anzahl von Sachverständigen zur Besichtigung eingeladen. So waren erschienen die Herren Geh. Oberbaurat Hoffmann-Darmstadt, Prof. Dr. Vogeler-Darmstadt, Prof. Meissner, Denkmalsleiter für Rheinhessen, und andere. Das Modell wirkte geradezu mächtig. Obje. Aufmerksamkeit brachte das Denkmal durch sein gut gewähltes Größenverhältnisse den Platz, glücklich dem Hintergrund und dem Strophenbild an. Allgemein pflichtet man dem Urteil bei, daß dieses Denkmal eine Ehrde von Mainz werden würde und daß sich seine Formensprache durch Eigenart vor zahlreichen ähnlichen Werken in

Zentralpunkt des Handels auch die beste Lagerungsmöglichkeit bietet. Voraussichtlich wird der Verkauf wenigstens zunächst im Wege der öffentlichen Einschreibung erfolgen müssen, wobei dafür Sorge getragen werden wird, daß nicht Ankäufe großer Quantitäten von Tabak zu Spekulationszwecken vorkommen. Die Widersprüche gegen die Gründung der Gesellschaft sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß einzelne Großfabrikanten und Händler eine Beeinträchtigung ihrer Interessen befürchten. Andererseits fehlt es aber auch nicht an Stimmen, die sich auch in der Öffentlichkeit zugunsten der Gesellschaft gründung aussprechen, so der Verband der deutschen Zigarettenindustrie u. a. Die Gesellschaft, die ein genügsame Zwecke, insbesondere zugunsten der kleineren und mittleren Fabrikanten, verfolgt, legt natürlich auf eine umfassende und vertrauliche Mitarbeit des gesamten Zigarettenstabakhanels und der Zigarettenindustrie das größte Gewicht. Eine Anzahl Vertreter der einzelnen Zweige dieser Gewerbe gehören dem Vorstand und Aufsichtsrat an bzw. sind laßt in Aussicht genommen.

**Reichsbank-Ausweis.**

In der abgelaufenen Bankwoche hat sich die Kapitalanlage der Reichsbank von 110,8 Millionen auf 5524,5 Mill. Mark erhöht. Weit mehr aber als die Kapitalanlagen beträgt die Zunahme der fremden Gläder, nämlich 206,5 Millionen Mark. Dies ist ein Anzeichen, daß nicht nur die auf das Konto Kapitalanlage entnommenen Gelder der Reichsbank verbleiben, sondern daß darüber hinaus erhebliche Summen eingezahlt worden sind. Dieser Bewegung entspricht der Rückgang des Notenumlaufs um 100,7 Millionen. Die Gesamtsumme der Rückflüsse im Januar von 644 Millionen entspricht ungefähr der Zunahme des Notenumlaufs in der letzten Dezemberwoche um 648 Millionen Mark, womit bewiesen ist, daß sich auch im Kriege das Auf und Ab des Notenumlaufs bei uns entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen des Verkehrs bewegt. Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen ist um 2,7 auf 1702,9 Millionen Mark zurückgegangen, worin 686,2 Millionen gegen 577 Millionen Darlehen für die dritte Kriegsanleihe enthalten sind. Diese Steigerung um 100,2 Millionen steht im Zusammenhang mit dem letzten Einzahlungssatz auf die dritte Kriegsanleihe am 22. Januar. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen ist mit 6227 um 1,9 Millionen geringer als in der Vorwoche. Der Goldvorrat ist, obwohl aus den bekannten Gründen neue Abgaben stattgefunden haben, um 1,7 auf 2401,9 Millionen Mark gestiegen. Die Golddeckung des Notenumlaufs beträgt 39,1 Proz. gegen 38,4 Proz., die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbündlichkeiten durch Gold 29,1 Proz. gegen 23,8 Proz. Der Rückgang des Postens "Sonstige Passiva" ist darin zu suchen, daß die Reichsbank zum erstenmal Kriegsabgaben an das Reich von 114,3 Millionen gezahlt hat. Davon stehen 100 Millionen die Abgabe für den Fortfall der Notenbank dar, 14,3 Millionen bilden die erste Hälfte der für 1914 zu zahlenden Kriegsteuer.

**Wochen-Ausweis vom 22. Januar.**

Aktiva.	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand . . . . .	1916
darunter Gold . . . . .	2 492 332 000 + 3 972 000
Reichskassen-Scheine und Darlehnskassen-scheine . . . . .	2 451 982 000 + 1 756 000
Noten anderer Banken . . . . .	664 646 000 + 2 820 000
Wechselbestand, Schecks und dgl. . . . .	14 821 000 + 1 879 000
Schatzauweisungen . . . . .	5 445 160 000 - 88 498 000
Lombard-Darlehen . . . . .	13 728 000 - 0 361 000
Erfolgen-Bestand . . . . .	81 618 000 + 22 708 000
Sonstige Aktiva . . . . .	244 605 000 - 22 174 000
Passiva.	
Grund-Kapital . . . . .	180 000 000 (unver.)
Reserve-Fonds . . . . .	80 550 000 (unver.)
Noten-Umlauf . . . . .	6 274 056 000 - 106 679 000
Depositen . . . . .	2 143 268 000 + 306 489 000
Sonstige Passiva . . . . .	263 006 000 - 102 36 700

anderen Städten vorzuhalt ausziehen. Da diese plastische Arbeit zur Freude des Platzes gereicht wird, kann man absehen von dem Wunsch, nur wünschen, daß dieses Wahrzeichen recht bald errichtet werde.

**Sport und Luftfahrt.**

\* Die Berliner Verbands-Liga-Fußballspiele am Sonntag waren vom besten Weitern begünstigt. Das Hauptrennen Hertha gegen Victoria endete am 2500 Zuschauer anglo, die Zeugen eines hartnäckigen und aufregenden Kampfes wurden, der Hertha knapp mit 2:1 (0:0) für sich entscheiden konnte. — Union-Berlin und Berlin trennten sich mit dem Resultat von 2:0 (0:0) für Union. — Der Berliner Ballspieltag konnte Vorwärts mit 3:1 (1:1) abschließen.

\* **Hochsädelwettbewerb Berlin-Lipzig.** Das Hochsädelwettbewerb zwischen Leipzig-Berlin, das in Leipzig vor sich ging, endete mit dem überragenden Sieg der Leipzig-Rennstrecke mit 5:2 (Halbzeit 1:0).

**Neues aus aller Welt.**

Ein deutscher Dampfer gestrandet. W. T. B. Kirchhamm, 24. Jan. (Richtamt. Dr. b.). Meldung des Nürn.-Bureaus: Der Hamburger Dampfer "Steinreich" (?) ist lezte Nacht bei der Kirchhamm auf Grund geraten. Ein Rettungskommando ist bei ihm eingetroffen.

Der Brand von Bergen. Rosenhausen, 24. Jan. Der Schaden des Brandes von Bergen ist durch Staatsunterstützungen und private Sammlungen fast völlig gedeckt. Ein schwedisches Hilfkomitee unter dem Vorsitz des Kronprinzen hat sich aufgestellt, da Norwegen seinerseits ausländische Hilfe anzunehmen wünscht.

**Briefkasten.**

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes konzentriert nur förmliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Belehrungen können nicht gewährt werden.

Leipzig, 24. Diese Verfügung ist uns unbekannt. Wir rufen Ihnen, sich an die Königl. Regierung zu wenden.

**Wetterberichte.****Beobachtungen in Wiesbaden**

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

24. Januar	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalabschweichung . . . . .	76,3	76,2	76,1	76,0
Barometer auf dem Meeresspiegel . . . . .	77,1	76,7	77,1	77,6
Thermometer (Celsius) . . . . .	-1,8	3,5	5,5	8,3
Dunstspannung (mm) . . . . .	3,9	5,1	5,5	5,1
Relative Feuchtigkeit (%) . . . . .	68	87	81	82,0
Wind-Richtung und -Stärke . . . . .	NO 1	SW 2	SW 2	—
Wiederschlagshäufigkeit (mm) . . . . .	—	—	0,1	—
Höchste Temperatur (Gaisius) 6,2 . . . . .				Niedrigste Temperatur -2,7 . . . . .

**Wettervoraussage für Mittwoch, 26. Januar 1916**

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wechselseit bewölkt, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

**Wasserstand des Rheins**

Rheinbrücke	Fiegel	240 m gegen 245 m am gestrigen Vormittag.
Camb.	8,05	8,10
Mainz	1,72	1,79

**Ausländische Wechselkurse.**

Zürich, 24. Jan. Deutschland 195,90, Wien 64,20, Holland 230, Paris 88,20, London 24,63, New York 5,17, Italien 77.— Amsterdam 24. Jan. Scheek auf London 19,90 (zuletzt 10,80), auf Berlin 41,85 (41,75), auf Paris 38,65 (38,52).

**Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken**

Deutsche Plätze	Belg. Plätze	Ital. Plätze	Span. Plätze	Kopenhagen
London	5	Wien	3	Stockholm
Paris	5	Schweiz, Pl.	4/5	Petersburg
Amsterdam	4/5	Madrid	4/5	—

**Banken und Geldmarkt.**

\* Neuregelung des Devisenhandels. Berlin, 24. Jan. Die für den Devisenhandel privilegierten Banken und Bankfirmen versenden ein Rundschreiben an die nicht privilegierten Bankiers, in welchem angezeigt wird, daß vom 28. Januar ab amtliche Brief- und Geldkurse für Devisen festgestellt werden. Bei Kauf wird dem Auftraggeber Nettoabrechnung zum Briefkurs, bei Verkauf zum Geldkurs erteilt und außerdem ¼ pro Mille Provision einschließlich Maklergebühr belastet. Die Bankiers ihrerseits sind verpflichtet, der Kundschaft die gewohnte Provision, mindestens 1 pro Mille von jedem Devisen-, Sölden- und Notengeschäft zu belasten.

**Industrie und Handel.**

\* Wegen Neuregelung der Zucker- und Rübenpreise für 1916 hat im Reichsamt des Innern eine weitere Befreiung unter Hinzuweisung von Vertretern der Zuckerindustrie, der Landwirtschaft, der Verbraucher

# Sämtliche Blusen-Neuheiten

## Seidenhaus Süss, Langgasse 25.

sind eingetroffen.

**Wiesbadener Militär-Verein**

Militär-Verein  
Gegründet 1884.

mittwoch, den 26. Januar e., abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinsheim, Helenenstraße 27, ein

**Kriegs-Abend, verbunden mit Kaisersgeburtstags-Feier,**

statt. — Wir laden hierzu unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Orden und Vereinsabzeichen wolle man anlegen.

F 418

Der Vorstand.

### Berabschiedete Offiziere.

Am 27., abends 7 Uhr, gemeinschaftliches Abendessen im Kurhause. Anmeldungen dort bis 26., mittags, erbeten. Gäste willkommen. — Anzug: Schwarzer Rock.

**Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,**

**Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägmehl**

liefer

**M. Gail & Soe. Wiesbaden**

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

### BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden Kontore im "Tagblatthaus", Langgasse 21 Fernsprecher 6650/53

### Amtliche Anzeigen

Am 4. Februar 1916, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Rambach das Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Nebengebäuden, Kellerskopfweg in Rambach, 29 an 88 qm, urgerichtliche Schätzung: 20,000 Mk. Eigentümer: Eheleute Ernst Groß in Rambach, zwangsläufig versteigert.

Wiesbaden, 21. Januar 1916.  
Königl. Amtsgericht,  
Abtl. 9. F 315

Am 28. und 31. Januar 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-Königs-Weg, Idsteiner Straße, Trompetenstraße, Weg hinter der Rentmauer (bis zum Kiebelbach), Weg Kiebelbach-Höchstadt zur Platzer Straße, Teufelsgraben-Weg bis zur Leichtweißhöhle.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahren-Gebiet und sind für den Verkehr freigegeben. Hingeblich Platze kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbung ebenfalls verboten. Das Garnisonkommando.

Bekanntmachung.  
Der Fluchtlinienplan über die Abänderung einer Strohe im Distrikt "Kortzstraße" ist durch Magistratsabstimmung vom 19. Januar 1916 gemäß § 6 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 formlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 24. Januar 1916 ab 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu jedermann's Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, 21. Januar 1916.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Da es in der letzten Zeit häufig vorgekommen ist, daß unter mißbräuchlicher Benutzung der Feuerwehr die Feuerwehrwehr blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 204 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefangenstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1800 Mk. bedroht ist.

Zudem wie es auf weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Mk. ausreichet, bewerfen wir, daß noch den Bestimmungen der Strafprozeßordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Entfernen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.

Der Magistrat.

### Standesamt Wiesbaden.

(Raum: Zimmer Nr. 30; geöffnet am Wochenenden von 8 bis 11 Uhr, für Hochzeitungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag)

### Sterbefälle.

Jan. 20.: Elisabeth Ruppert, geb. Gerlach, 68 J. — Hotelbesitzer Wilh. Schäfer, 50 J. — Svenglefmeister Leonhard Haberstock, 44 J. 21.: Elisabeth Degenhardt, geb. Lehmann, 62 J. — Rentner Georg Voßers, 67 J.

### Nichtamtliche Anzeigen

### Grus-Tee

Pfund Mk. 2.50

### A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15. 78

Nur noch kurze Zeit!

**Ratao** garantiert rein, prima Qualität, bei Abnahme von 10 Pf.

Pfd. 2.80 à Pfd. 2.60 bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 2.70

**Deutsches Kolonialhaus,**  
Häusergasse 1. — Fernspr. 4 205

**Zwiebeln** 10 Pfd. 1 à 20 J.  
Schwalb. Str. 91

**Linoleum-Beste** für Zimmer, Küche, Flur usw., durchmusterl. auf 8 Pfd. jetzt 3.50 bis 4.20 Mk. Omtr. 15. Scharbag, Rheinstraße 66.

15 Rentner prima

**Koch- und Tafeläpfel** zu verf.: feinstes Edelsorten, Rentner 15-20 Mk. Udr.: Philipp Schön, Dörzbach, Station Michelbach. Nähe bei Wagner hier, Emser Straße 53, Rheinstraße-Treppe.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren

Verluste sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Anna Schäfer, geb. Wolff, und Kinder.

Aug. Theodor Schäfer und Frau.

Karl Schäfer, Hotel „Schwarzer Bock“.

Familie Ferdinand Wolff, Mannheim.

Wiesbaden, Januar 1916.

### Kurhaus-Veranstaltungen am Mittwoch, den 26. Januar.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“.

2. Ouvertüre zur Oper „Zemphir“ von F. Herold.

3. Ganz Paris, Walzer von E. Waldteufel.

4. a) Altniederländisches Dankgebet von Kremer.  
b) „Hell dir im Siegerkranz“.

5. Fantasia aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.

6. Aufzug d. Stadtwache, Charakterstück von L. Jessel.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorechester.

Nachmittags 4 Uhr

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer. 1. Mit Volldampf voraus, Marsch von K. Gageur.

2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. Auber.

3. Gavotte aus „Das Spitzentuch der Königin“ von Joh. Strauß.

4. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.

5. Plappermaulchen, Salonstück von R. Eilenberg.

6. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.

7. Potpourri a. „Die schöne Helene“ von J. Offenbach.

8. Papageno-Polka von L. Stasny.

Abends 8 Uhr

Leitung: Konzertmeister W. Sadony. 1. Gruß Gott, Wien, Marsch von C. Komzák.

2. Ouvertüre zu „Der vierjährige Posten“ von C. Reinecke.

3. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

4. Walzer aus der Operette „Der arme Jonathan“ von C. Millöcker.

5. Schlummerlied von F. Ries.

6. Ouvertüre zur Oper „Das ehrne Pferd“ von D. F. Auber.

7. Fantasia aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

8. Tarantelle von L. Desormes.

### Risin-Salbe

vorzüglich bewährt gegen Schnupfen

Tube 0.65 und 1.25 Mk.

als Liebesgabe sehr zu empfehlen.

enth. Menphol, Eucalyptol, Anaesthetin, Supradolin in steriler Salbengrundlage.

### Herdenschiffe,

weiß und grau emailliert, werden in allen Größen in verschiedenem Zeit geliefert.

Öfenfeßl. Chues, Bismarck. 4.

Schmiedef. 2 Pfd. 0.90, 5 Pfd.

2 Mr. Schner, Bismarckring 6, B. r.



## Alter Mediz.-Heidelbeerwein

unübertragen an Güte und Bekömmlichkeit, bei jetziger knappen Lebensweise unentbehrlich, ärztlich empfohlen, per Flasche 90 Pf. Silb. Medaille!

Mein vielgeehrtes Milchpulver

## Milch

1-2 Ltr.

40 S.

(garant. reine Allgäuer Vollmilch)

ist wieder eingetroffen 73

Kneipphaus Rheinstr. 71.

Stoff- u. Stofffabrik

W. Renker, Marktstr. 32

Reparieren und Neuziehen

schnell und billig. — Telefon 2201.

## Danksagung.

Allen Denen, welche bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels

## Aloys Bures

hier innigen Anteil nahmen, insbesondere dem Hochw. Herrn Geistl. Rat Stadtpräf. Gruber, meinen werten Kollegen, den Herren Lehrern und Schülern der Stadt, Gewerbeschule und allen Kranzspendern sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlteten Dank.

Im Namen der trauernden Familie:

Wilh. Bures

Moritzstraße 21.

## Danksagung.

Innigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philippe Sulzbach

nebst Angehörigen.

Wiesbaden, 24. Januar 1916.

Bisherige Qualität Heidelbeerwein zum alten Preise  
Stachelbeerwein, Johannisbeerwein, Brombeerwein, Erdbeerwein  
Kognak, Dauborner, alle Sorten Liköre, Fruchtsäfte  
Ia Apfelwein, Speierling, Borsdorfer, eigner Kelterei!  
Obstsekt! Feldpost-Artikel in bekannter Güte.  
Für Wirtsh. u. Kästen im Fuß u. in Literfl. Versand nach allen Gegenden.  
Fr. Henrich, Obstweinkelterei, Blücherstr. 24. Tel. 1914.

## Eiform-Briketts

brennen in jedem Herd oder Zimmerofen auch Dauerbrandöfen.

Eiform-Briketts sind ganz ohne Grus.

Eiform-Briketts sind bester Ersatz für Nusskohlen.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Kohlen-Kontor für Ruhr-Kohlen

41

Adelheidstr. 44 Friedrich Zander Fernspr. 1048

## Srauen-Sterbekasse.

Mittwoch, den 26. Januar 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im oberen Nebenzal des „Turnerheim“ Heliumundstraße 25:

### Mitglieder-Versammlung.

Zageordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisor. 3. Entlastung des Vorstands und Rendanten. 4. Voranschlag für 1916. 5. Ergänzungswahl zum Vorstand und Beauftragungsausschuss. 6. Wahl der Revisor. 7. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die stimmfähigen Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünftliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand. F 222

## Frostbeulen.

**Perniona** befreit sofort den Schmerz und hilft in wenigen Tagen. Nachahmungen weise man zurück. Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

## Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,  
Blusen, Unterstücke etc.  
Massanfertigung sofort.

**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152



Am 24. Januar erlag einer schweren Krankheit, die ihn im Felde befallen, unser lieber Amtsgenosse

Herr Oberlehrer

## Dr. Ernst Albert

Kriegsfrei. Gefreiter in einer Fuß-Art.-Batterie.

Als vortrefflicher Mensch mit gediegenem Charakter und vornehmer Gesinnung, als feinsinniger Lehrer mit gründlichem Wissen hat er sich in der leider nur kurzen Zeit seines Wirkens an unserer Anstalt die Hochachtung und Freundschaft seiner Kollegen sowie die dankbare Verehrung seiner Schülerinnen in reichem Maße erworben.

Er wird uns allen unvergessen bleiben.

**Das Lehrerkollegium des Städtischen Lyzeums I mit Oberlyzeum und Studienanstalt.**

I. A.: Direktor Prof. Schlitt.

106

## Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

## Frau Förster Degenhardt Ww.

erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 24. d. M. verstarb plötzlich nach kurzem Leiden meine innig geliebte, herzengute Tochter, Schwester, Nichte und Cousine,

## Fräulein Sophie Kuhl.

In tiefer Trauer:

Dorothea Kuhl.

Georg Kuhl.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.

Richard-Wagnerstraße 26, 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Januar, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von Besleibungsbesuchen und Kranspenden wolle man gütigst absiehen.

Heute verschied nach kurzem Leiden meine langjährige Mitarbeiterin

## Fräulein Sophie Kuhl.

Sie ist 19 Jahre in meinem Hause tätig gewesen. Ihre Pflichttreue, ihr reges Geschäftsinnteresse und ihre hervorragende Tüchtigkeit sichern der Entschlafenen ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Möge ihr die Erde leicht sein.

## Ernst Unverzagt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.

Nach kurzer Krankheit schied heute unser

## Fräulein Sophie Kuhl

unerwartet aus diesem Leben.

Durch ihr freundliches Wesen, ihren kollegialen Sinn und ihre geschäftliche Tüchtigkeit, ist die Entschlafene vorbildlich gewesen und bleibt bei uns unvergessen.

Die Angestellten des Hauses  
Ernst Unverzagt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.